

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939

3.6.1939 (No. 127)

[urn:nbn:de:bsz:31-321047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-321047)

Die Truppenparade anlässlich des Prinzregenten-Besuches

Berlin, 2. Juni. Die Reichshauptstadt fand am Freitag im Zeichen der militärischen Veranstaltungen aus Anlass des Staatsbesuchs des Prinzregenten Paul und der Prinzessin Olga von Jugoslawien. Mit dem frühen Morgenstunden hielten die Truppenverbände ihren Einzug in die Stadt. Nach einem auf die Minute festgelegten Plan ratterten die langen Kolonnen der Fahrzeuge von allen Seiten der Innenstadt zu, die schon in der fünften Stunde angefüllt war mit den Männern der jungen Wehrmacht, mit vielen hundert Volksträgern und Motorvägnern, mit schweren und leichten Maschinengewehren, mit Geschützen aller Kaliber und Panzerwagen verschiedenster Größen.

Prinzregent Paul ehrt die deutschen Gefallenen

Prinzregent Paul von Jugoslawien legte am Freitagvormittag am Ehrenmal unter den Linden in Berlin einen Kranz nieder. Er wurde vom Oberbefehlshaber der Deeresgruppe 1, Generaloberst von Voß, vom Schloß Bellevue abgeholt. Im Gefolge befand sich die gesamte militärische Begleitung des Prinzregenten. Bei seiner Ankunft am Zeughaus wurde er vom Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Seiffert, begrüßt. Nachdem der Prinzregent die Front des Ehrenbataillons abgesehen hatte, begab er sich in das Innere des Ehrenmales, um einen Kranz zum ehrenden Gedenken der deutschen Gefallenen niederzulegen. Hier verweilte Prinz Paul einige Zeit in andächtigem Schweigen. Danach nahm der jugoslawische Prinzregent mit Generaloberst von Voß und Generalleutnant Seiffert den Vorbereitungsplatz ab. Eine unübersichtliche Menschenmenge umflüchtete den weit abgegrenzten Platz vor dem Zeughaus, die entzückten Hauptes mit erhobenen Händen in allem Schweigen verharren. Nach der Kranzniederlegung bestieg der hohe Gast unter dem Jubel der Menge den Wagen und begab sich zur Parade.

Ein glänzendes Schauspiel großdeutscher Wehrmacht

Bei idealem Parademeter und unter begeisteter Anteilnahme der Berliner Bevölkerung fand dann die große Parade der deutschen Wehrmacht zu Ehren des Prinzregenten Paul von Jugoslawien vor dem Führer und Obersten Befehlshaber und seinen hohen jugoslawischen Gästen statt. Auf der nun schon traditionellen Paradestraße der Reichshauptstadt, der seitlich gekrümmten Ost-West-Achse, zog viele Stunden lang Großdeutschlands stolze Wehr, Truppen aller Wehrmachtsteile des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, vor dem Schöpfer dieses stolzen Volksheroes sowie dem Oberhaupt des befreundeten jugoslawischen Volkes und seiner Gattin vorüber — ein herrliches und höchst militärisches Schauspiel und ein eindrucksvolles und unvergessliches Bild von der Wehrkraft des Großdeutschen Reiches. Die vielen hunderttausend Zeugen dieser gewaltigen Feiertagsfeier sahen ihrer Begeisterung über das einprägsame Erlebnis und ihrer Freude über den Besuch des jugoslawischen Prinzregenten Paul auch an diesem Tage in unaufhörlichen Kundgebungen Ausdruck.

Nur vor 10 Uhr fuhr, von den Zuschauern mit erhobener Rechte begrüßt, die Prinzessin Olga von Jugoslawien vor, die von Frau Göring vom Götterhaus des Reiches aus begleitet wurde. In den folgenden Wagen sah man den königlich-jugoslawischen Außenminister Cincar-Markowitsch, begleitet von Reichsaußenminister von Ribbentrop, den königlich-jugoslawischen Hofminister Antic, begleitet vom Chef des Protokolls, Generalen Freiherren von Doornberg, sowie die weitere Begleitung der königlichen Hoheiten. Vor der Ehrentribüne wurden die Gäste vom Reichsprotokoll in Börsen und Wägen, Freiherrn von Kerstath, begrüßt.

Einige Zeit nach Abbruch der Feiern schied am Ehrenmal der Führer in der im herrlichsten Flammenschmuck prangenden, von Menschenmassen umflossenen Triumphstraße unter den Linden ein, wo an der Kreuzung mit der Charlottenstraße die Begrüßung mit seinem hohen Gast, dem Prinzregenten Paul, zum gemeinsamen Abfahren der Paradeausstellung der Parade truppen stattfand. Von unaussprechlichem Jubel der Massen umgeben, fuhr der Führer auf der Mitte der Straßenkreuzung auf. Eine knappe Minute und schon nah dem Ehrenmal der die Fahrzeugkolonne des Prinzregenten Paul, Prinzregent Paul verließ den Wagen. Der Führer schreitet auf seinen Gast zu, begrüßt ihn sehr herzlich mit Handschlag und geleitet ihn dann zu seinem eigenen Wagen, in dem der Gast zur Rechten des Führers Platz nimmt. Aus beginnt im herrlichsten Sonnenschein das Marschieren der kilometerlangen Front der Paradeausstellung sämtlicher Wehrmachtsteile der deutschen Wehrmacht. Von den Tribünen her empfängt den Führer und seinen königlichen Gast ein mehrerer Begeisterungssturm. Der Prinzregent trägt die Anklammer eines Divisionsgenerals der jugoslawischen Armee und dankt für die bereiteten Kundgebungen, die sich wiederholten, nachdem er den Wagen verlassen und neben dem Führer in dem vordem Platz genommen hatte. Mit dem Führer und dem Prinzregenten trafen zugleich ein der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel und die militärischen Begleiter des königlichen Gastes.

Die Parade

Während die an der Parade beteiligten Verbände zum Vorbereitungsplatz aufmarschierten, brausen die Geschwader der ersten Luftwaffe der Welt heran, die mit dem Vorbereitungsplatz der Parade eröffnen. Ein Begeisterungssturm ist ein unvergessliches lufttechnisches Wunder aus, als beim Vorbereitungsplatz des letzten Verbandes die schnellen Jagdmaschinen unter den

schweren Maschinen her in geringer Höhe über die Paradestraße hinwegbrausen, um sich dann vor den schweren Maschinen wieder in die gleiche Höhe einzureihen.

Unmittelbar an die Luftparade schließt sich der große Paradezug unter dem Befehl des kommandierenden Generals des 2. Armeekorps, General der Artillerie Haake, der selbst die Parade anführt, an. Im schneidigen Paradeschritt marschieren die Spielleute und das Musikkorps des Regiments „Großdeutschland“ vorbei. Gegenüber der Führertribüne schwenken sie ein. Dann kommt der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seiffert, mit dem Regiment „Großdeutschland“ heran. Es ist ein prächtiger Anblick, als die schonerrade ausgerichteten selbsttragenden Kolonnen mit einer Präzision in Haltung und Bewegung deschierten, so daß sie wie ein einziger selbsttragender Block wirkten. Begeisterter Beifall der Zuschauer dankt für das schöne Bild, und er wiederholt sich, als die Marine-Unteroffizier-Lehrabteilung in schneidigen weißen Blusen und blauen Hosen vorbeimarschiert. Es folgen im Blauanstrich die Flieger, auch sie in Paradeuniform mit aufgestanzenem Bajonett. Der Beifall steigert sich zum Sturm, als die Fallschirmjäger in ihren grünen Uniformen und umgelegten grünen Fallschirmgürteln kommen. Den Führertruppen der Luftwaffe folgen in schnellem Tempo die motorisierten Teile der Luftwaffe in Biereteiler, leichte, schwere und schwere Flak.

Mit drei Spielmannszügen und Musikkorps zugleich marschierte dann die Infanterie heran, die ein überzeugendes Bild nicht nur von der heroischen Haltung jedes einzelnen Mannes, sondern auch von der Vielfalt ihrer Waffenausstattung brachte. Neben leichten und schweren Reppanuten MGs, leichte und schwere Infanteriegeschütze mit. Dabei erlebten die Zuschauer wieder einmal, in welcher außerordentlich starkem Maße das Pferd heute bei der Infanterie Verwendung findet. Die Kavallerie-Schwadronen der Kavallerie fanden für ihre schneidigen Vorbereitungsparade begeisterten Beifall, der sich noch steigerte, als in geordnetem Trab das Musikkorps eines Kavallerie-Regiments an-

„Die großen Erwartungen noch übertroffen“

Belgrad von dem Verlauf des Staatsbesuchs begeistert

Belgrad, 2. Juni. Die Trinksprüche des Führers und des Prinzregenten Paul von Jugoslawien auf der feierlichen Abendfeier in Berlin haben in Belgrad politische Kreise in die tiefste Erregung gebracht. Man sieht ihnen größte politische Bedeutung bei und bemerkt allgemein, daß sie seiner weiteren Erklärung bedürften. Jugoslawien könne sich aufrichtig über die Entwicklung an seiner nordwestlichen Grenze sowie die neue Untermauerung seiner Freundschaft zu dem großen und mächtigen deutschen Reich freuen. Ueberhaupt betont man in führenden politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt, daß die großen Erwartungen über den Verlauf des Staatsbesuchs des Prinzregenten Paul durch die Wirklichkeit in jeder Hinsicht noch übertroffen worden seien.

Besonderen Anklang in weiten jugoslawischen Bevölkerungskreisen fand schließlich die Würdigung der Jugoslawen als heldenhafte Weltkriegergegner durch den Führer. Ueberall, wo die Rede darauf kommt, bekräftigt man spontan, daß auch von jugoslawischer Seite eine ähnliche Hochachtung für den deutschen Soldaten bestehe. Allgemein faßt man daran die Bemerkung, daß sich ein solcher tragischer Kampf zwischen Deutschen und Jugoslawen nicht mehr wiederholen möge und beide Völker in Frieden und Freundschaft ihre Kräfte entwickeln müßten.

Außenminister Markowitsch beim Reichsaußenminister

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Freitag nachmittags den königlich jugoslawischen Minister des Auswärtigen, Dr. Cincar Markowitsch, zu einer längeren Aussprache.

Empfang der jugoslawischen Pressedelegation

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag nachmittags im Studsaal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die jugoslawische Pressedelegation, die unter Führung des Presseschrifts der jugoslawischen Regierung, Dr. Kosta Mikovic, aus Anlaß des Besuchs des jugoslawischen Prinzregentenpaares zur Zeit in Berlin weilt. Er ließ sich die Gäste einzeln vorstellen und unterhielt sich längere Zeit angeregt mit ihnen über ihre Eindrücke in Berlin.

Mandschurisches Grenzgebiet geäubert

Dairen, 2. Juni. Wie das Hauptquartier der japanischen Kwantung-Armee mitteilt, sind nunmehr alle in Mandschulien eingekesselten sowjetischen und mongolischen Truppen über den Gabor-Fluß zurückgeschlagen worden. Damit ist das gesamte mandschurische Grenzgebiet völlig vom Feinde frei. Die Sowjettruppen hat die Grenzverletzung 300 Tote gekostet. Ferner haben die japanisch-mandschurischen Truppen 60 Flugzeuge abgeschossen und 14 Tanks erbeutet. Auf japanischer Seite ist lediglich ein Oberleutnant gefallen. Die Regierung von Mandschulien hat zu den Ereignissen Stellung genommen und energisch die Behauptung zurückgewiesen, daß die Japaner die Verantwortung für die Kämpfe trügen. Die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse an der Grenze hänge ausschließlich von Sowjetrußland ab.

riff, das mit einem alten Reitermarsch einhundert. Bei den Artillerie machten in schneidigem Trab die bekannten Batterien aller Kaliber den Anfang. Mit den Kradschützen begann dann der letzte Teil der Parade, der Vorbereitungs der motorisierten Verbände, die in schneller Fahrt, fast unhörbar, aber wie mit dem Lineal ausgerichtet, vorüberzogen. Dank der sorgfältigen Vorbereitung der Paradezüge wirkten sie — trotz der oft gewaltigen Fahrzeuggröße — auch dieser Teil der Parade ohne jede Staubentwicklung. Nach den Kradschützen kommen die Panzerabwehr und dann motorisierte Artillerieabteilungen vom kleinsten bis zum schwersten Kaliber, Nachrichtenstruppen, Pioniere mit ihren großen Pontons und Geräteräumen und endlich zum Abschluß die Panzerwagen.

Schon fast mehr als zwei Stunden vergangen, und immer noch stellt das grandiose militärische Schauspiel, das zu bewundern die Zuschauer nicht müde werden, vorbei. Immer wieder bricht begeistertes Beifall los. Aber auch den Trägern unserer stolzen Wehr ist die Freude darüber von den Gesichtern zu lesen, daß sie an diesem herrlichen für die Geschichte der deutsch-jugoslawischen Beziehungen so demütigen Tage vor ihrem Obersten Befehlshaber und seinem königlichen Gast paradiere dürfen.

Wie immer, galt die besondere Anteilnahme der schweren Artillerie und den Panzertruppen, die von dem Chef der schnellen Truppen, General Suderian, vorbeigeführt wurden. Vom schnellsten Spähwagen bis zu den schwersten Kampfpanzern rollte Fahrzeug um Fahrzeug donnernd und dröhnend vorüber. Es sind gewaltige Ungetüme aus Stahl und Eisen, wahre fahrbare Festungen, die einen gewaltigen Eindruck hinterlassen. Wahre Stürme des Beifalls danken für das großartige Bild. Mit diesem donnernden Schlußakkord ist die Truppenparade zu Ehren des jugoslawischen Prinzregenten beendet.

Der Führer verließ mit dem Prinzregenten unter tosenden Kundgebungen der begeisterten Massen den Paradeplatz, um seinen königlichen Gast in das Götterhaus des Reiches zu begleiten, während Generalfeldmarschall Göring Prinzessin Olga aus dem Rückwagen beehrte.

Der arabische Freiheitskampf

Palästina-Juden bombardieren arabischen Autobus

Jerusalem, 2. Juni. In Jerusalem ist ein neuer folgenschwerer jüdischer Bombenanschlag auf Araber zu verzeichnen. An einer Haltestelle am Jaffator explodierte am Freitag unter einem arabischen Autobus eine Zeitbombe, die nachts gelegt worden war. Die Zahl der Toten, die bei diesem neuen jüdischen Terrorakt zu beklagen ist, wird bisher mit fünf angegeben. Dazu kommen rund 20 Verletzte, von denen 12 im Hospital bleiben mußten. Die Regierung schloß unmittelbar nach dem Anschlag das in der Nähe des Tarnortes gelegene jüdische Geschützviertel. Halb Jerusalem ist ohne Telefon, nachdem unter drei Sammelstellen für Telefonschalttafel in verschiedenen Stadtteilen Bomben explodierten, so daß zahlreiche Leitungen zerstört wurden. Der Großmarkt von Jerusalem und Führer der gesamten nationalen Bevölkerung des Landes bleibt aus Palästina verbannt.

Siebenköpfige britisch-jüdische Patrouille erschossen. In der Nähe von Kalkila kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einer britischen und polizeipatrouille, die aus vier britischen Soldaten und drei jüdischen Hilfspolizisten bestand, und einer Gruppe Araber. Die sieben Engländer und Juden wurden alle getötet.

Strafgericht eines jüdischen Mörders in Paris. Der jüdische Mörder Max Bloch, der aus der Ukraine stammt und in den Jahren nach dem Kriege in Polen und Deutschland zahlreiche Betrübungen und Diebstähle verübte und vor einiger Zeit nach Frankreich gekommen war, ist am Freitag hingerichtet worden. Der Jude hatte vor einiger Zeit in Paris ein jüdisches Ehepaar erschossen, weil ihm dieses außerordentliches Geld nicht mehr zurückerstatten wollte. In der Gerichtsverhandlung erklärte Bloch seinerseits, er betrachte sich als beauftragt, seine jüdischen Kassegenossen auszurotten.

Erdbeben in Griechenland. Nachdem am Mittwoch bereits ein Erdbeben starke Zerstörungen in der Stadt Calamritia im nördlichen Peloponnes angerichtet hatte, wurden am Donnerstag von neuem über 50 Erdstöße gezählt. Die Bevölkerung ist von einer Panik ergriffen und hält sich trotz strömenden Regens auf offenem Feld auf.

Zwei Betrüger in Wien verhaftet. Schuldnings ehemaltiger Pressechef und späterer Präsident der österreichischen Presselammer, Eward Ludwig, ist jetzt wegen aktiver Bestechung und Verwicklung in einen Korruptionsfall dem Landgericht Wien eingeliefert worden. Auch der ehemalige österreichische Finanzminister und Freund Starhembergs Dr. Dragler wurde wegen umfangreicher Betrübungen verhaftet.

Eine Familientragödie. Aus Hamburg wird gemeldet: Eine lurchebare Familientragödie ereignete sich in Hartselbe bei Hamburg. Eine 31-jährige Ehefrau verübte, während sich der Mann an seiner Arbeitsstätte befand, mit ihren beiden Kindern im Alter von einviertheil bis neun Jahren einen Selbstmordversuch, indem sie den Gasbahn öffnete. Als man das entsetzliche Vorhaben bemerkte, waren vier Kinder bereits tot, während ein Kind auf dem Wege ins Krankenhaus starb. Die Mutter und zwei Kinder, die noch am Leben sind, wurden ins Krankenhaus geschafft.

Für jede Beratung den richtigen Mann!

Wenn es sich um Ihre Gesundheit handelt, sagt man: Sprechen Sie darüber mit einem Arzt! Wenn es sich um Ihre Kinder handelt: Sprechen Sie darüber mit dem Lehrer! Wenn es sich aber um Ihre und Ihrer Familie Zukunft und die Sicherung Ihres Eigentums handelt, dann heißt es: Sprechen Sie mit dem Vertreter eines Versicherungsunternehmens!



REICHSGRUPPE VERSICHERUNGEN

Der deutsche Versicherungsvertreter verdient Ihr ganzes Vertrauen!

„Legion Condor“ greift ein!

(Schluß)

Die Winterkämpfe von Teruel

Mit der Erobringung von Navarra waren die militärischen Ziele des Jahres 1937 trotz aller Rückschläge verwirklicht worden. Während die roten Kämpfer fluchtartig und niedergebrosen aus dem Schiff nach Frankreich flohen, konnte die nationale Heeresleitung bereits an die Umgruppierung ihrer Truppen denken. Der schnelle Einbruch des Winters durfte dabei kein Hemmnis bilden. Vängig war man auch in Spanien mit diesem Feind der Kriegsführung kühner Vorkämpfer fertig geworden. Winterkämpfe und Winterkämpfe waren nicht ungewöhnliches mehr. Auch die Flieger kapitulierten nicht vor Eis und Schnee. Sie flogen ruhig und ruhig über die Soldaten und wußten sich wie immer nach in der Kälte über sie schossen ebenso ruhig. Und wenn man durchgefroren nach langem Flug wieder die Maschine auf die weiße Erde setzte, schmedte ein Glühpulver aus rotem Spanierwein durchaus nicht schlecht. Ueberhaupt wurde der Kampf bei den Fliegern keineswegs nur „auf Eis gelegt“. Wer hätte dem Tode ins Auge sah, der inszenierte mit Freunden auch einmal im warm gebheizten Quartier eines fliegerischen „Eisenkammer“, bei dem es bestimmt keine alkoholischen Edelebensmittel gab, wie so oft im kalten Winter bei der rüchlichen Verlosung des Gegners.

Aber auch für die roten hatte der Winter, wie es scheint, keine Reize. Die gutturierte Rechnung, die ihnen General Franco mit der Wehrmachtsschlacht des Jahres 1938 präsentiert, hätten sie am liebsten den Nationalspaniern bereits im November 1937 vorgelegt. Denn kaum waren die Truppen von Norden nach dem Süden an die Guadalejarafront verhöhen worden, wo der alte maurische Einfallort schon aus den Detonanten wie El Burgo de Osma und Almazan deutlich wurde, da brach auf einmal bei Teruel ein überaus rotes Lagerfeuer aus. Seit Tausende von Wehrmachtsleuten gab es einen roten Durchbruch durch die nationale Front. Ueber Teruel, das 1600 Mann verpöbelte verteidigten, riefen die maritimen Bataillone kohlensauer, aber sich weiter ins Innere vor. Es blieb schließlich nichts übrig, als so reich wie möglich die an der Guadalejarafront aufmarschierten Truppen in des gefährdeten Gebiet zu werfen. Wer war natürlich wieder am ersten am Feind? Die „Legion Condor“.

Drei Tage vor Neujahr begann die nationale Gegenoffensive. Die in Teruel eingeschlossenen roten verpöbelten um Hilfe gerufen. Aber der General war hart. Die vorrückende Infanterie wurde aus auf vorbereiteten MG-Ketten auf den Höhen oberhalb der Stadt mit einem unheimlichen Gienhagel überschüttet. Der Keil, der zum Einbruch Teruels vorgedrungen war, war zu schwer. 300 der tapferen Verteidiger des in Trümmern stehenden Ortes konnten sich bis zu den vordersten nationalen Linien durchschlagen. Der Keil mußte die Wollen frecken. Die Nationalspanier mußten zurückgehen, mit zusammengebrochenen Säbren ihre Siegeshoffnungen auf später versetzen.

Schon nach wenigen Wochen, im letzten Januar, holte Franco zum Bergsteigen der Alambros-Offensive aus. Von den Keinen kühnen Flieger im Raum um Alamo flogen die Flieger der deutschen Legion in den Winterhimmel. Bombe auf Bombe schlug in die roten Stellungen bei Teruel. Der Dampf der Flugzeuge und die weißen Rauchwolken der Sprenggranaten der roten Flieger sahen wie ein weißer Schleier über der Landschaft. Noch einmal drüben Schlachtmeister den Vormarsch. Aber dann war es soweit! Im Straßenkampf von Mann zu Mann, von Haus zu Haus, von Mauer zu Mauer, kämpfte sich die nationalspanische Infanterie durch die verfallenen Straßen der ehemaligen Stadt hindurch. Unermüdlich wühlte das MG-Feuers der Jäger, die meterhoch über die Häuser dahinflogen, in die letzten Verteidigungsstellungen. Am 21. Februar war Teruel wieder „weiß“. Auch die Höhen westlich der Stadt wurden vom General erobert.

Sinein in die Ebro-Schlacht

Wieder senkte sich ein Frühling über das spanische Land. Wieder segelte die Stürme über die fahlen Berghähen und die baumlosen Hochflächen. Wenn ja, so bräunte sich der Feldzug seinem Ende zu. Bei Freund und Feind sah man auf das Jahr 1938. Was an Menschen und Material, an Kehlern und Leistungen von Navarra und Moskau, aus allen demotivierten Wintern herausgeholt werden konnte, war eingesetzt. Noch einmal reichte der internationale Bolschewismus sein Haupt, um auf spanischem Boden einen Weltbrand zu entfachen. Aber die wirkliche Initiative, die innere Stärke Spaniens, der Glaube an die spanische Nation war jetzt nicht nur bei den nationalen zu Hause. Mit diesem Blick reichte General Franco die Pfeile für den Frühling und Sommer ab. Barcelona und Valencia mußten voneinander getrennt werden. Den Ebro hinunter galt der Stoß dem Mittelmeer.

Als am 9. März die Batterien des nationalspanischen Heeres ihre Mäuler zum Trümmersfeuer aufzuden, holte man im Hauptquartier des Caudillo auf einen solchen Erfolg. Doch die Kämpfe wurden härter, härterer, als Mann und Offizier dachten.

Wald am Süd-Ebro, bald am Nord-Ebro wurde gekämpft. Neben den Deutschen schlugen sich mit bewundernswertem Mut die italienischen Angriffstruppen. In wochenlangem Hin- und Herdrängen die Weihen weiter von Stadt zu Stadt. Selbst entsetzte Flugzeuge, die durch gestiegene Staubwolken hindurchbrachen, konnten ihren Vormarsch nicht verzögern. Schon war der Ebro-Bogen gebrochen. Schon ging der Blick nach Süden. Bei Beginn des Falls war es soweit, daß der Marsch auf Valencia beginnen konnte. Da setzte noch einmal der letzte verzweifelte Widerstand der roten ein.

Der Ebro-Bogen wurde zum Verdun des Spanienkrieges. Man muß die Schlacht, die sich hier entspann, so nennen, weil sie nicht nur eine Schlacht der Menschen, sondern vor allem des Materials war. Im Ebro-Bogen, auf Nord- und Süd, die man sich über den Fluß grübeln hatte, erhielt alles, was von den roten noch Kraft und Widerstandskraft besaß. Die letzten internationalen Flieger, die internationalen Brigaden wurden eingesetzt. Um jeden Zentimeter Erde rannten die Kämpfer.

Vier Monate hindurch währte der Kampf, der auch von den deutschen Freiwilligen Leutes an Herz und Nerven forderte. Er wurde zu einem Stellungskrieg, der sich in nichts mehr von dem Stellungskrieg des Weltkrieges unterschied. Jeden Tag flogen Tausende, ja Hunderte von Bomben- und Jagdflugzeugen über die beiderseitigen Linien. Mit unerbittlicher Grausamkeit, mit größter Genauigkeit mußte jede Bombe auf die feindliche Stellung gelegt werden. Oft lagen nur hundert, so fünfzig Meter zwischen Freund und Feind.

Wenn am Nachmittag die Condor-Flieger die Ebro-Böden mit ihren Bomben beworfen hatten, wurden sie nachts wieder von den roten aufgedeckt oder durch andere Schnellflieger erbeutet. Als die Franco-Truppen einen Stoß zum Durchbruch des Seges abließen, und die Flut alle Stöße und Bomben davonpflügte, waren am anderen Tage schon wieder neue geschlagen. Ueber Flieger, jede Flugstaffel wurde auf beiden Seiten von Flakbatterien zu Flakbatterien „weitergeschickt“. Kein Flugzeug, das nicht nach vollbrachten Flug Regeln- und Granatspuren an seinen Flügeln aufwies.

Der Erfolg? Er war vernichtend für die Roten. In den vier Monaten verloren die Katalonen-Streitkräfte rund 75 000 Mann. Eine ganze Armeekorps verlor und unzählige Soldaten blieben in diesem „Kübel des Todes“ hängen. Als die Schlacht vorrückte und eine neue nationale Offensive vorbereitet wurde, glaubten selbst die roten nicht mehr an die Möglichkeit eines entscheidenden Widerstandes. Ihr Spiel war verloren. Auch Paris, London und Moskau sahen kein anderes Mittel mehr, als durch diplomatische Manöver im letzten Augenblick Franco um die Frucht seines Befreiungskampfes zu bringen.

Das Schlusssignal

Wenn es nach Franco gegangen wäre, so wäre der Frieden ohne weiteres durch Waffenstillstand der roten möglich gewesen. So anständig wollten jedoch die diplomatischen Vertreter in Valencia und Barcelona nicht ihren nächsten Abmarsch vollziehen. Es mußten noch einmal die Waffen entzündet. Einen Tag vor dem Wehrmachtstag des Jahres 1938 traten sechs nationale Armeekorps mit 19 Divisionen zum letzten Kampf an. Nebel, Schnee und die Regenfälle des Berglandes gestatteten nur launiges Vordringen. Aber der Feind, zusammengeschnitten und zusammengejagt, zermürbt, einseitig und hilflos geworden, blieb im Rücken. Die Frage war nicht mehr: wie schnell rücken wir vor? Sie hieß heute: Wie schnell verlegen wir alle rückwärtigen Verbindungen, Verplegungsposten und Munitionstransporte nach vorn? Und noch einmal bewährte sich die so oft bewährte, jeder Anlehnung gewöhnliche „Legion Condor“. Ihre Nachrichtenabteilungen, die im ganzen Kriege heldenhaftes geleistet haben, überrannten sich noch einmal selbst. Stunde um Stunde rollen die Kraftwagen mit ihren schweren Kabinen weiter. Das die Kammern, das den schönen Namen „Ottis“ trägt, wird über Ebenen und Berge geschleppt, von Gefährt zu Gefährt. Schwere Entlastungsoffensiven brechen zusammen, nach der sie angefangen haben. Es wird nicht mehr gekämpft, es wird marschiert.

So runder sich das Bild des spanischen Bürgerkrieges, so runder sich auch der geschichtliche Erfolg der deutschen Freiwilligen. Als ihre ersten Truppen in den ersten Tagen des Bürgerkrieges eintrafen, lag der größere Teil Spaniens unter der Faust der roten Weltrevolutionäre. Als die Flieger der Legion, die so oft über die spanischen Städte und Hüfen dahinschweiften waren, zum erstenmal in Form von Marschritt das Straßenkreuz von Barcelona von unten erbeuten, war Spanien frei. Der deutsche Einsatz war nicht vergeblich gewesen. Zusammen mit den italienischen Legionären, zusammen mit den tapferen, zu Freunden für alle Zeit gewordenen nationalspanischen Truppen, zusammen mit der ganzen Bevölkerung dieses ebebrühten Landes hatten die Kämpfer der Jahre 1936 bis 1939 der Schlange des Bolschewismus in Spanien den Kopf zerschnitten. Nun war der Weg in die Heimat wieder frei. Aus der Verborgenheit ihrer Kämpfe

konnte die „Legion Condor“ mit hohem Angeßicht als Sieger vor die Weltöffentlichkeit aus der spanischen Sonne in die Heimat zurückkehren.

Zu dem Antritt der letzten Flugzeuge der Legion Condor wurde in diesen Tagen der Marschtritt der Parade in Barcelona und des Einmarsches in Berlin.

Ueber diesen Stunden aber kehrt der Ruf: „Legion Condor! Großdeutschland — Adolf Hitler Sieg Heil!“

Bettler vor dem Kreml

Moskau-Reise von Lord Halifax?

Moskau, 2. Juni. Von unrichtiger Seite wird von Moskau mitgeteilt, daß die sowjetische Antwort auf die am 17. Juni vorgeschickten neuen britischen Vorschläge in London noch nicht eingetroffen sei und schließlich Einverständnis vorliegen zu welchem Zeitpunkt mit ihr zu rechnen sei. Die in der britischen Öffentlichkeit verbreitete Ansicht, wonach die Entsendung des britischen Lord Halifax oder eines anderen Politikers nach Moskau zur Beilegung der Verhandlungen erwogen werden könnte, wird zurückgewiesen. Es erscheint jedoch durchaus möglich, daß ein derartiger Plan in Erwägung gezogen werden könnte, falls die erwartete sowjetische Note nicht zufriedenstellend ausfallen sollte oder eine längerwährende hinausgezögerte Antwort erfolgt.

Die Antwort Moskaus überreicht?

Die Bolschewiken Englands und Frankreichs bei Moskau

Moskau, 2. Juni. Der britische Botschafter Sir William Fisher und der französische Botschafter Emile Rogard trafen am Freitag nachmittag den sowjetischen Regierungschef und Außenminister Molotow an. Man nimmt an, daß den Botschaftern nunmehr die offizielle Antwort Moskaus auf die letzten britischen französischen Vorschläge vom 27. Mai überreicht worden ist. Ueber den Inhalt der sowjetischen Antwort verläuft von sowjetischer Seite noch nichts.

Kerzabkommen mit Japan

Zusammenarbeit der deutschen und der japanischen Kerzfabrik

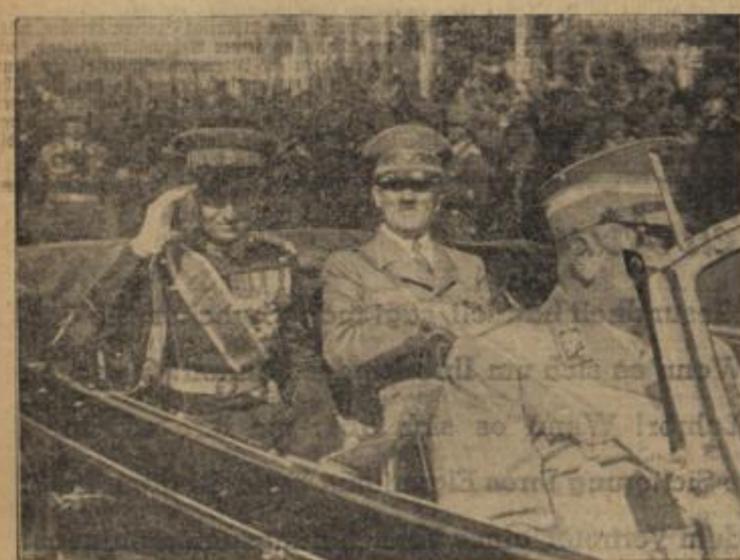
Tokio, 2. Juni. Jülicher der Reichsratskammer, verfahren auch den Leiter der Auslandsabteilung Dr. Hagedorn, mit dem Präsidenten der Japanischen-Deutschen Medizinischen Gesellschaft, Dr. Shibasaki, wurde in Gegenwart des Botschaftern Sogawa und des deutschen Botschaftern-Dal ein Abkommen über die Zusammenarbeit der deutschen und der japanischen Kerzfabrik unterzeichnet. Das Abkommen sieht im Sinne des deutsch-japanischen Kulturabkommens eine engere Zusammenarbeit in medizinischen Gebieten vor, die insbesondere durch den Austausch von Ärzten gefördert werden soll.

Gajene besucht Ankara und Athen. Augenminister

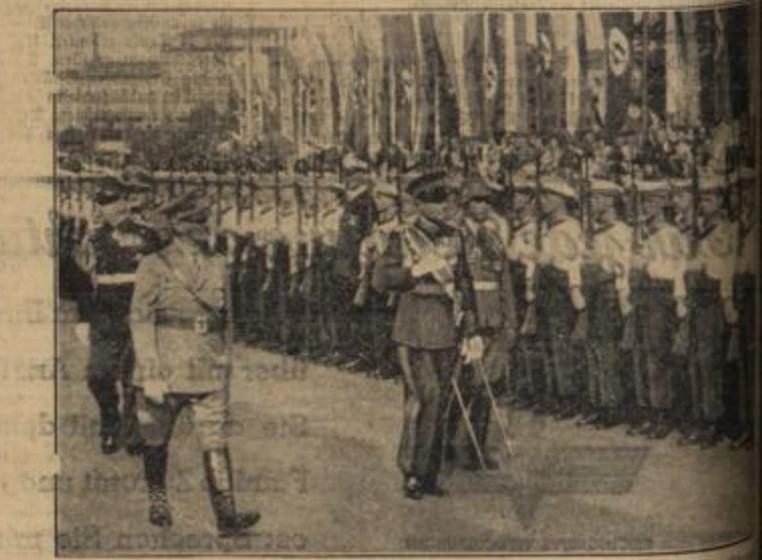
Jene wird die rumänische Hauptstadt nach dem Rückkehr von Moskau am 6. Juni verlassen. Er begibt sich zu offiziellen Besuchen nach Ankara und Athen.

Das Ausland-Deutschtum in der Welt

Stuttgart, 2. Juni. Am 1. und 2. Juni lag in Stuttgart die Verbände der Auslanddeutschen, deren Zahl und Bedeutung zu wenig bekannt sind. Fast 25 Millionen Deutsche wohnen im Ausland. In Frankreich, auf einem Territorium, das den allerdings auch Polen, Tschechien, die baltischen Staaten, Litauen und Finnland gebildet. Rund 100 000 wohnen in den Städten, ebenso viele im ferneren Hinterland zusammen mit Millionen und Millionen von Kolonialboden. Fast gleich stark sind die beiden deutschen Gruppen, die im Reich am bekanntesten geworden sind: das Kolonialdeutschtum und das Schwabendeutschtum mit je 600 000 Seelen. Hessen und Schwaben, Bayern und Ostfalen, Mitteldeutsch und Westdeutsch erbeuten Millionen haben sich weder Schwaben und Angehörigen anderer ihrer Stämme zu einer neuen Einheit zusammengelassen. Der Krieg und Bolschewismus zerstörten diese Aufgabe zu einer deutschen Einheit im Bande der Vater. Heute kann man sich dem roten Weltrevolutionismus gegen alles bodenständige Vorkommen nur noch damit retten, daß in der Sowjetunion rund 100 000 Deutsche leben. Was bekannt ist, daß heute nur ein größerer Anzahl Auslanddeutscher in Heberloer lebt — als Kolonien oder Auswanderer des Weltkrieges oder Flüchtlinge während des bolschewistischen Sturms. Am liebsten ist das Auslanddeutschtum in den bestbesetzten Staaten. In Deutschland leben 200 000 Auslanddeutsche, in Mexiko 100 000, in Frankreich nicht ganz 200 000, in Argentinien etwa 100 000, in Brasilien 100 000 und Portugal rund 50 000. Die außerordentlich große Streuung des Auslanddeutschtums über die ganze Erde ist Ergebnis der neuesten politischen Entwicklung in Russland.



Links: Unter dem Jubel der Zehntausende führen der Führer und sein hoher Gast durch die Reichshauptstadt. Während die Wehrmacht Spalier stand, hielten viele Zehntausende die Straßen, durch die der Führer mit dem Reichspräsidenten Paul am Donnerstagmittag vom Bahnhof zum Schloss Bellevue fuhr.



Überall jubelten die Menschenmassen dem Führer und dem Reichspräsidenten begeistert zu. Unser Bild zeigt Adolf Hitler mit seinem Gast im Wagen; auf dem Vordersteck Obergruppenführer Schulze. Rechts: Der Führer (mit Reichspräsident Paul) am Front des Ehrenbataillons ab. Bei der Ankunft des Prinz

regentenpaares war vor dem letzten Bahnhof ein Bataillon angetreten, dessen Front hier der Führer mit regent Paul abholte. (Eberl-Wilderdienst) — 211

Buntes Allerlei

Ein Sommerkolonist hat sich in Ostafrika ein hübsches Grundstück gekauft. Er betreibt diesen Sport schon seit zehn Jahren und hat bereits Tausende von Besuchern bewillkommen.

Das Golfspiel wurde 1450 aus Holland in Schottland eingeführt. Nach Holland ist das Spiel ursprünglich aus dem Osten gekommen. Die Schotten bekamen lange Zeit ihre Golfschläger und -bälle aus Holland.

Als vor kurzem nach einem Feiertag im Zoologischen Garten in London ein Strauß farb. fand man bei der Obduktion in

seinem Kropf zwei Tausendfüßer, drei Handfüße, sieben Hähnel, eine goldene Kette, zwei Krangeln, drei Kupfermünzen und einen goldenen Ring. Die Leiche wurde in der Stube aber nicht an die Leiche gebracht, sondern an einer anderen Krankheit gestorben.

In einer australischen Schäferei gibt es einen Arbeiter, der an einem achtstündigen Arbeitstag 220 Schafe zu scheren vermag. Ein Arbeiter, der in dieser Zeit weniger als 180 Schafe schert, wird nicht für voll angesehen. Die größte Leistung im Schafscheren soll eine Zahl von 337 Schafen in neun Stunden sein.

Vor kurzem wurden mehrere tausend Schafe per Karavanen-Wagen nach Südamerika befördert. Die Tiere wurden in der Karavanen-Wagen in drei Stunden von man vermischt den brasilianischen Weg nach Rio de Janeiro vor allen Augen gehend hat, das nötige Vieh zu beschaffen.

Die Brakonianer lieben den Kaffee sehr und trinken Tassen Kaffee täglich als die schlimmsten Kaffeebohnen aus anderen Ländern. In den Hochländern sind die Kaffeebohnen "eingeführt" worden, die den Kaffeebohnen Firmen täglich 10- bis 15mal dampfend heißen Kaffee

Durlach und die „Stadt Madrid“

Ein Kapitel, das jeden Volksgenossen aus Durlach und Umgebung angeht

Durlach, 2. Juni. In den letzten Monaten und Jahren fand die Hauptstadt Spaniens im Mittelpunkt des Geschehens und selbst jener Volksgenosse, der sonst mit der Landtarie nicht recht umzugehen weiß, konnte nicht umhin, seinen alten Schulatlas herauszufischen, um an dem Schicksal der Hauptstadt selbst mit interessiert zu sein, kannte er doch Madrid, die Perle des Südens nicht nur von den Berichten aus dem blutigen Ringen um die Einheit Spaniens, sondern auch von der anderen Seite her: Dort unten wächst der beste Wein, den Europa zu verschmecken hat. Sonnig sind die Hügel und wenn man von diesem Gütertrank sagt, daß es „eingefangener Sonnenschein ist“, so darf man es von dem Wein, der auf den sonnigen Hügeln Spaniens wächst und mit seiner seltenen Würze immer wieder lacht, in ganz besonderem Maße sagen. Spanischer Wein, er ist viel besungen worden und wer gar einmal das Glück hatte, in dieses Land der Sonne und der schönen Frauen einzufahren, der wird den Jauder, der sich dort unten an den glücklichen Gestaden ihm mitteilt, nicht vergessen und immer wieder wird er beim Abschied aus diesem Land ohne Sorge den einen Wunsch haben, auch in der deutschen Heimat in einer stillen, besinnlichen Stube beim Glas perlenden spanischen Weines über all das Glück nachzudenken, was sich ihm vermittelte. Doch nicht nur der, der dieses Land mit seinen Hühen betreten durfte, wird sich glücklich fühlen, eine Stätte der Einkehr nach dem hastenden Alltag zu finden, der im Glase perlende „Spanier“ aller Sorten und dazu die guten deutschen Weine werden nicht weniger geschätzt von jenen Menschen, die es heute noch fertig bringen,

einmal den Sorgen der Zeit We zu sagen und hier dürfen wir verraten, daß er in der „Stadt Madrid“, der spanischen Weinstube, die in unserer Turnbergstadt in diesen Tagen ihre Pforten geöffnet hat, all das findet, was er sich an stiller Behaglichkeit und an einem Genus feiblicher Art verspricht. Verraten sei hier nur, daß nach langer Zeit auch wieder das beliebte Philippsburger Bier in dieser Gaststätte zum Ausschank kommt. Selbstverständlich wird der perlende spanische Wein, der gute deutsche Wein und das beliebte „Philippsburger Bier“ abgeboten von der ausgezeichneten Küche und den anderen Genüssen, von einem Spanier selbst kredenzt, dem Wirt Juan Sanz, früher Inhaber der bekannten spanischen Weinstube „Frankfurter Hof“ in Karlsruhe. Seine Sorge wird es täglich sein, den Gästen, die sicher recht zahlreich bei ihm Einkehr halten alle Wünsche zu erfüllen, falls sie nicht für ihn unerfüllbar sein sollten. Selbstverständlich hat die bisherige Gaststätte „Lohengrin“, die nunmehr in der „Stadt Madrid“ ihr neues Firmenschild erhalten hat, ein völlig neues Gesicht erhalten. Der mit der Renovierung betraute Architekt Köppler-Bruchsal und an seiner Seite bekannte Durlacher und Karlsruher Handwerksmeister haben dem künstlerischen Sinn, verbunden mit der alten deutschen Gemütlichkeit, freien Lauf gelassen und Gasträume geschaffen, die man als vorbildliche Gaststätten bezeichnen kann. Neben der angenehmen Farbe, welche die Zimmer erhalten haben, sind es die praktische hölzerne Wandverkleidung und nicht zuletzt die zeitliche Dekoration, die allen Ansprüchen auch nach dieser Seite gerecht wird. Und die Küche als das

Reich der tüchtigen Köchin ist ein Schmuckstück geworden, jedoch beim Anblick dieses peinlich sauber gehaltenes der Frau der Appetit nach all den Herrlichkeiten kommt. Doch es auch an einem Tropfen guten Geruch nicht fehlt, ist eine Selbstverständlichkeit.

Mehrfach ist das Schicksal dieser alten Durlacher Weinstube die nun bereits vier Jahrzehnte besteht und in den letzten Jahren unseres Jahrhunderts als „Cafe Lohengrin“ abgemerkt kannt war. Im Jahre 1906 wurden dann erstmals die alten einer „spanischen Weinstube“ in dieser Gaststätte wieder in Durlach bekannten spanischen Wirt Juan Poso geblieben ein Viertel Jahrhundert lang erstreckte sich diese spanische Weinstube in unserer Turnbergstadt größter Beliebtheit, im Jahre 1930 der Besitzer wechselte und diese Gaststätte in seine Hände überging, die es nicht verstanden, den guten Wein zu erhalten. Doch diese Zeit ist nun wieder überwunden, der Wirt Juan Sanz, der vielen Durlachern nicht unbekannt ist, wird der nunmehrigen „Stadt Madrid“ wieder den alten guten Klang geben, der den spanischen Weinstuben recht zu eigen ist. Fern wird der Volksgenosse aus Durlach und seiner Umgebung Einkehr halten in dieser Stätte, der er einen Strahl des sonnigen Südens wiederfindet und der Weg in den Alltag immer leicht gemacht wird. Und wird die bekannte „Durlacher Gastlichkeit“ in dem neuen einen weiteren Vertreter finden.

Heute abend findet die Eröffnung der Gaststätte mit einem Konzert statt.

Architektur und Bauleitung

Dipl.-Ing. GUSTAV LÖFFLER, Architekt
Bruchsal, Adolf Hitlerplatz 3

Malerarbeiten ausgeführt von
ALBERT ROTH
Malermester — Weissang Nachf.
K'he-Durlach, Bienleinstr. 17
Telefon 707

Ludwig Schweizer
Hoch- und Tiefbau
K'he-Durlach, Lammstraße 43
Telefon 388

Albert Doster
GLASERMEISTER
Spezialität:
Schiebefensterbau
K'he-Durlach, Weingartenstr. 3
Telefon 729

Schreinerarbeiten
ausgeführt von
Friedrich Siegrist
SCHREINERMEISTER
Karlsruhe, Brauerstraße 15 · Telefon 1546

Heute Neueröffnung
des vollständig renovierten Lokals
„Stadt Madrid“

in
Karlsruhe-Durlach
Seboldstr. 18 · Telefon 782

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein all meinen Gästen nur das Beste aus Küche und Keller zu bieten. Zum Ausschank gelangt das beliebte ff. Philippsburger Löwenbräu gut gepflegte spanische und deutsche Weine Liköre

Gute bürgerliche Küche
Eigene Schlachtung
Es ladet alle Gönner, Freunde und Bekannte von Karlsruhe-Durlach und Umgebung freundlichst ein.

Juan Sanz u. Frau
früher Frankfurter Hof Karlsruhe

Heute großes
Eröffnungs-Konzert

Gustav Ewald
Ausführung von Plattenarbeiten jeder Art — Oefen und Herde
K'he-Durlach, Junferstr. 2 · Telefon 707

GUSTAV PISTON
Tapeziermeister
DURLACH · Seboldstr. 18

Franz Nille GIPSERMEISTER
Übernahme sämtlicher Gipser-, Stuck- und Rohlitz-Arbeiten bei Neu- und Umbau
Karlsruhe-Durlach, Weingartenstr. 44 · Telefon 782

Wilhelm Herrmann
Blechnerei und Installations-Geschäft
Sanitäre Anlagen
Karlsruhe-Durlach · Adolf Hitlerstr. 14

Gottlieb Stöhr
Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen
Durlach, Christofstraße 14 (Wilhelmstr.)

Philippsburger Löwenbräu

Spezialausschank der „Stadt Madrid“

Allerlei Interessantes aus Baden

Beginn der Weinaner Festspiele.

Am Sonntag, den 11. Juni nehmen die diesjährigen Festspiele im Schlosshof auf der Insel Mainau mit der Aufführung des Kaffins "Barbier von Sevilla" ihren Anfang. Spielleitung: Oberregiment Dr. Schmiedhammer-Konstant. Musikalische Leitung: Kapellmeister Hans Bogtisch. An weiteren Werken sind vorzuzuführen: Sardous "Madame Sans-Gene", Leo Venz' Lustspiel "Die Brautfahrt" und die Komödie-Operette "Wenn Liebe...

Obstbaulehranstalt für Weinheim.

Weinheim a. d. Bergstr., 2. Juni. Der Reichswährstand läßt Weinheim eine Obst- und Gartenbaulehranstalt für Baden, Saarpfalz und Regierungsbezirk Wiesbaden errichten. Hierfür hat die Stadt Weinheim ein Gelände von 8 ha unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Bau wird im Herbst begonnen werden. Bei der Anlage werden günstige Anbaumöglichkeiten gegeben sein, da in Weinheim alle Obstsorten von den frühesten bis zu den spätesten reifen und ausgedehnte Kulturen auch an den übrigen Bergsträßen, in der Rheinenebene und in dem gleich nahe liegenden Oberrhein vorhanden sind.

Tätlicher Betriebsunfall.

Wahlertal, 2. Juni. Im Steinbruchbetrieb der Firma Leo... ist der Betriebsleiter Anton Karstner beim Beladen von Steinen tödlich verunglückt. Karstner, der am Weltkrieg teilgenommen hat, hinterläßt Frau und sieben noch unversorgte Kinder.

Wiesbaden b. Schöpsheim, 2. Juni. (Mordverurteilung) Hier gab ein verheirateter 52 Jahre alter Landwirt auf seine Frau einen Schuß ab. In der Anklage, seine Frau getötet zu haben, entsetzte sich der Mann. Im nahegelegenen Wald hat er sich durch einen Schuß das Leben genommen. Fehrlässige Familienverhältnisse dürften der Grund zu dieser Tat gewesen sein. Die Frau wurde durch den Schuß nicht verletzt.

Wiesbaden b. Emmendingen, 2. Juni. (Zwei Schwere Verletzte) Aus noch unklarer Ursache rammte ein Motorrad gegen den Fahrer einer Bahrröhre. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer litten über das Brückenengelver in das Bewußtsein. Mit schweren Verletzungen und im bewußtlosen Zustande wurden die beiden jungen Leute in das Emmendinger Krankenhaus verbracht.

Konstanz, 2. Juni. (Krebstag.) Die drei Bodenseer Krebstage, Ueberlingen und Stodach begeben am Wochenende ihre Krebstage. Seit Wochen treffen die Dienststellen der NSDAP bereits in aller Stille die Vorbereitungen und mit Tausenden rückt sich die Bevölkerung des Bodensees auf diese Festtage der Bewegung, die wiederum in bewegender Weise die Einheit von Partei und Volk unter Beweis stellen werden. In Konstanz, der größten und wichtigsten Stadt am See, wird Gauleiter Robert Wagner am Sonntag in einer Großkundgebung die Parole für die Arbeit der kommenden Monate geben.

Weinheim, 2. Juni. (Obstbau) Nach längeren Verhandlungen, die insbesondere durch Gauleiter und Reichsbauernführer Robert Wagner und Landesbauernführer... gefördert wurden, sind die Pläne für die Errichtung einer Obst- und Gartenbaulehranstalt für Baden, Saarpfalz und Regierungsbezirk Wiesbaden in Weinheim nach dem Haushaltsplan des Verwaltungsausschusses des Reichsbauernführers nunmehr befreit. Die An-

Das römische Freilich.

Interessante Beobachtungen am Freilicher Kastell. In nunmehr abgeschlossenen Grabungen auf dem Freilicher Kastell unter der Leitung von Dr. Kierbas-Freiburg ist die Gewissheit erbracht, daß der Münsterberg ehemals ein römisches Kastell getragen hat. Die Grabung schneidet die Frontmauer mit den davor liegenden Gräben in drei Straßen, zwei in der Schloßplatzstraße, in der Kaddbrunnstraße und in der Kettengasse. Der Eingang zum Kastell liegt genau an der heute benutzten Kaddbrunnstraße. Merkwürdigerweise bestanden unter den Mauern diese Holzbohlen im Boden, etwa 1 1/2 m lang und 10 cm dick, in regelmäßigen Abständen im Boden vorgefunden wurden. Im Loh haben sich Verankerungen und Profile sehr hübsch erhalten. Es wird nun angenommen, daß die Wölbung zur Fundamentverstärkung eingesetzt worden sind. Diese Begründung leuchtet aber nicht so ein, wenn berücksichtigt wird, daß der Loh eigentlich ein schlechter Baugrund ist, der einer weiteren Verstärkung eigentlich bedarf. Vielleicht stellen die Profile einen Unterminierungsversuch dar, der den Feinden ein Untergraben der Fundamente unmöglich machen sollte. Es wäre im Loh kein Kuppelbau unterirdisch zu betreiben.

In die Mauer eingebaute Latrin in der Schloßplatzstraße ist die letzte Anlage des Freilicher Kastells. In der Mauer ist der Kommandeur erstmals in der zweiten Hälfte des römischen Jahrhunderts - also zu einer Zeit, in der die Festung erbaut worden war - urkundlich erwähnt. Der Kommandeur verstand sich vom "Freilicher Berg" eine Vereinbarung zum Schutz des Landes gegen die Einfälle der Wandalen. Der von der Natur aus schon zur Festung einladende Freilicher Berg lag damals unterhalb. Die Grabung hat außerdem unter den römischen Grabenanlagen der spätesten Bronzezeit sowie aus letzterer Zeit angegraben. Sie liegen teilweise bis zu 6 m unter der heutigen Straßenebene.

Interessante Einblicke der Grabungen auf dem Münsterberg nicht zuletzt ein Beweis für die beherrschende Stellung der römischen Schuttröhre in politischer Hinsicht und die daraus resultierenden Einwirkungen.

Wie besuchen die Reichsgartenschau

Im Rahmen der Reichsgartenschau ist auf dem Platz des früheren Freibads "Schillerhöhe" von der Stadtverwaltung eine Freibadanlage geschaffen worden, die zu den schöngelegenen Freibädern Stuttgarts gehören dürfte. Bei schönem Sonnenschein war am Freitag der Freie Gelegenheit geboten, das Bad kurz vor seiner endgültigen Fertigstellung zu besichtigen. Eine große Anzahl von Menschen beiderlei Geschlechts besuchten schon die Freibadanlage, die allerdings infolge des schlechten Wetters noch nicht alle belegt werden konnten. Wir können dem Architekten Gabriel-Stuttgart ein besonderes Lob aussprechen über die vollendete Einfügung der ganzen Anlage in die Landschaft. Terrassenförmig laufen die Freibadterrassen, Badbecken, Wirtschaftsgebäude und Umkleeläden. Zum Bau der Gebäude wurde der einheimische Sandstein und Holz verwendet.

Das Bad liegt 350 Meter ü. M., also etwa 100 Meter höher als der Stuttgarter Hauptplatz. Mit Recht hat deshalb Oberbürgermeister Dr. Strölin dem Bad den Namen "Höhenreißbad Killesberg" gegeben. Offen liegt für den Besucher die Aussicht ins Kraus- und Kesseltal, zum Stargolz, über die Brag und nach Feuerbach. Rückwärts lehnt sich das Bad an den Killesberg an. Die großen Liegetische sind dadurch windgeschützt. Der alte Baumbestand an der tiefer gelegenen Seite des Pflades spendet ausreichend Schatten. Die Gesamtfläche der Badanlage beträgt 16 500 Quadratmeter. Das Schwimmbecken, das durchaus "Sportbecken" angelegt ist, hat eine Länge von 50 Metern und eine Breite von 22,50 Metern. Es enthält ein Sprungbecken mit 4 Metern Tiefe, eine Kutschstimmerabteilung von 10 auf 34 Metern und Sportbänke über die ganze Länge des Beckens mit fünf Startflächen. Auch ein Sprungturm für 6-Meter-Sprünge ist vorgesehen. Später, wenn sich der Regen gestillt hat, werden im Freibad noch Ringtenuisfelder, Kegelspiele sowie Hoch- und Weichsprunganlagen geschaffen werden. Und selbstverständlich sind auch Douchen und Fußbäder (sogar mit Wasserfall) sowie die üblichen sanitären Einrichtungen vorhanden. Die Umkleidekabine bietet für 2000 Besucher Platz, was einer "Tageseinrichtung" des Bades für rund 5000 Personen entspricht. In die Umkleidekabine schließt sich das Wirtschaftsgebäude an. Von der hochgelegenen Terrasse der Gardie aus, auf der etwa 500 Personen Platz finden können, ist das ganze Bad zu überblicken.

Das Höhenreißbad Killesberg bildet einen Bestandteil der Reichsgartenschau, d. h. die Anlage ist von der Reichsgartenschau nicht getrennt. Den vielen Besuchern der Reichsgartenschau kann man sich hier also die ideale Gelegenheit geboten, die Besichtigung dieser einartigen Schau mit einem erfrischenden "Höhenreißbad" zu verbinden.

Ludwig Jindly verläßt den Bodensee.

Galenhofen, 2. Juni. Der Richter Ludwig Jindly verläßt Galenhofen am Bodensee, das ihm zur zweiten Heimat geworden war, um in seine schwäbische Heimat in der Nähe von Stuttgart überzusiedeln. In den langen Jahren seines Aufenthalts am Bodensee hat sich Ludwig Jindly viele Freunde erworben. Bekannt ist auch noch sein Eintreten für die Rettung und Erhaltung des hohen Stoffs.

Eigenartiger Verkehrsunfall.

Horzheim, 2. Juni. Auf der Rückfahrt vom Turnierplatz wurde am Donnerstag ein Omnibus vom Geist gesteuert, wobei ein besonders starker und weit vortragender Tannenzweig unversehrt drei der größten Fensterscheiben zertrümmerte. Die an den Fenstern stehenden Fahrgäste erlitten durch die Splitter zum Teil erhebliche Verletzungen. Den Fahrer trifft keine Schuld.



Einmal Traumwandlers hier nach Deutschland. Ob er den richtigen Weg finden wird? Bei einer solch wahnhaften Unternehmung soll schon manches Unglück geschehen sein (Zeichnung Seuthien - Scherl-M.)

Kulturveranstaltung der NS-Frauenenschaft

Stuttgart, 1. Juni. Mit Liebe, Sorgfalt und Sachkenntnis hat die NS-Frauenenschaft, Gau Württemberg-Hohenzollern, in der Reichsgartenschau, und zwar in den drei großen Hallen am Dählengarten eine Kulturveranstaltung geistert, die am Mittwoch, 31. Mai, eröffnet wurde. In der ersten Halle sehen wir die primitivste Verbindung der Frau zur Pflanze, Ernährung, Bewertung, Bewahrung ist hier das wichtigste. Frische Gemüse, einladend in stielliche Weidenkörbe gepackt, wetteifern mit bester bunten Tafeln, um darüber aufzuklären, wann es jeweils die einzelnen Gemüsearten auf dem Markt und in der Erde gibt. Wildwachsende Kuchpflanzen und Gewürzkräuter mit alten, lieben Namen zeigen sich verflochten und doch so wertvolles Gut. Ueber den Ausbildungsengang der Weize, die unmittelbar mit dem Wachstum der Pflanzen zu tun haben, erfahren Eltern und Kinder, die sich mit der Weizenwahl beschäftigen, in schmerzlicher Ueberflut alles, was sie wissen wollen. Die zweite Halle zeigt die Pflanze als Schmutz und Kulturgegenstand. Freundschaft gedeiht Tische mit frohen Blumensträußen, geschmacklich gute und schlichte Kalen wollen erziehen. Brautvolle Dinge aus dem Brautstum unseres Volkes zeigen die ursprüngliche Beziehung des Menschen zur Natur. Die dritte Halle gibt abschließend ein Bild, wie sich die NS-Frauenenschaft zu dem Geschehen verhält. Die Abteilung Volkswirtschaft - Hauswirtschaft vermittelt u. a. Einblicke in ihre Arbeit durch den wirkungsvollen Stand "Hausliche Vorratswirtschaft". Zur Ergänzung der Schau findet in jeder Halle eine praktische Beratung der Besucherinnen statt.

Man erwartet den millionsten Besucher. Sommer mehr Besucher können in die Reichsgartenschau. Täglich zeigt die Besucherzahl, so daß man versucht ist, zu behaupten, daß der millionste Besucher bald die Schau betreten wird. Wenn das warme und sonnige Wetter anhält, wird voraussichtlich am Sonntag, den 4. Juni, der 1.000.000. Besucher das Kaffeegebäude der Reichsgartenschau passieren. Dieser Besucher wird vom Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen empfangen und mit einer Garatitz Gartenmöbel beschenkt werden.

Feuerzunder in der Reichsgartenschau. Am nächsten Samstag um 22.15 Uhr wird ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Wenn das Höhenfeuerwerk abgeklungen ist, folgt ein Lichterzügen farbiger Leuchtkugeln, die sich mit den Wasserfontänen vermischen.

Gausfilmstelle wechselt ihr Programm.

Wir übertreiben gewiß nicht, wenn wir sagen, daß sich die Gausfilmstelle draußen im Lande größter Beliebtheit erfreut. Sie zeigt den "Dörfern" in den entlegenen Flecken, auf den Höhen des Schwarzwaldes oder fast das Geschehen unserer Tage im Bild, wie überhaupt die besten filmischen Werke der Jahresproduktion. Dafür ist niemand dankbarer als der Bauer, der tagaus tagein nichts sieht als den Wald und die Weide und nicht kennt als seine Arbeit. Auf die Bedeutung der Arbeit der Gausfilmstelle, die von Leo Kagele geleitet wird, für die Stadt sei nicht näher eingegangen.

Der Anlaß zu dieser kurzen Uebersicht über Wert und Zweck der Gausfilmstelle, die in den letzten 3 Monaten wiederum sehr erfolgreich gearbeitet hat, war der gestrige Donnerstag, an dem das bisherige Filmprogramm gewechselt wurde. Sämtliche 30 Wagen der Gausfilmstelle - ein jeder kennt sie - haben sich in Karlsruhe ein Stellweilen, um hier die neuen Filme zu erhalten. Zu der Vorkühler-Versammlung hatten sich von Berlin Reichshauptstellenleiter Kurland und Amtsstellenleiter Schulze eingefunden, die wesentliche Hinweise für die künftige Filmarbeit gaben.

Vom künftigen Programm wollen wir nichts verraten, nicht unerwähnt sei jedoch, daß die große Führerparade in Berlin in den kommenden Wochen und Monaten in den Dörfern unseres Landes auf der Leinwand zu sehen sein wird.

Geophysischer Reichsoberverbandstag des Zimmerhandwerks in Wien

Der erste großdeutsche Reichsoberverbandstag des Zimmerhandwerks findet am 10. und 11. Juni in Wien statt. Am Hinblick auf die Bedeutung des Zimmerhandwerks in der deutschen Bauwirtschaft, Herr Generalinspektor Prof. Dr. Ing. Leht, die Schutzherrschaft über die Großheranzhaltung übernommen, kamhafte Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wirtschaft haben ihr Erscheinen zugesagt und sich für Sachverträge zur Verfügung gestellt. Neben den kulturellen und sachtechnischen Veranstaltungen ist insbesondere die öffentliche Kundgebung des Zimmerhandwerks hervorzuheben, die unter dem Leitpruch: "Durch Gemeinschaftsarbeit zur Leistungssteigerung im Zimmerhandwerk" steht und für den künftigen Einzug des Holzhandwerks richtunggebende Ansprachen der in der Bauwirtschaft führenden Persönlichkeiten versteht. Im Anlaß an den Reichsoberverbandstag besteht für die Teilnehmer die Möglichkeit zu verbilligten Gesellschaftsreisen nach Ungarn. Auskünfte über die Programmgestaltung erteilt die Bezirksstelle Ostmark des Zimmerhandwerks, Prinz-Donau, Mozartstraße 1.

Im Wald ist Rauchen verboten, im Gefängnis auch!

Direktor Flugverkehr Schweiz-Schweden.

Zürich, 2. Juni. Am 1. Juni wurde ein direkter Flugverkehr zwischen Schweden und der Schweiz eröffnet. Um 14.20 Uhr traf das in Malmö gestartete Junkers-Flugzeug "Ju 52" mit sieben Passagieren in Dübendorf ein, um kurz darauf den Rückflug anzutreten und um 20.30 Uhr wieder in Malmö einzutreffen.

Achtung! Besucht den Karlsruher Frühjahrs-Jahrmarkt (Messe) Täglich vom 3.-12. Juni bis 23 Uhr geöffnet Achtung!

Auf zur Kaiserlichen Messe

Wien, 2. Juni. Mit dem ersten Juli-Sonntag werden auch auf dem Kaiserlichen Messtisch wieder die Zelte für die Frühjahrs-Messe aufgeschlagen...

Von der Kreiagruppe Durlach der Kleingärtner.

Durlach, 3. Juni. Die Schulungsabende der Kleingärtnerfrauen haben in der letzten Zeit einen immer größeren Beifall gefunden...

Treffen der 75jährigen Schulamteradamen und Kameraden.

Durlach, 3. Juni. In einem Alterstreffen werden alle Schulamteradamen und Schulamteradamen des Jahres 1864 für kommenden Mittwochabend in das Gasthaus „zum Löwen“ hierher eingeladen...

Stadtgartenkonzerte.

Die Stadtverwaltung wird bei günstiger Witterung die Reihe der Stadtgartenkonzerte am Sonntag, den 4. Juni 1939 fortsetzen...

Die Pfinz von der Quelle bis zur Mündung

Von Friedrich Eberle Durlach

Grödingen, das Malerdorf. Mit klingendem Spiel und liegender Fahne hand an den 120 Mann starke Kompanie, die Ridda dem erkrankten Markgrafen Karl Wilhelm übergab...

Weiter oberhalb der Kanne, die nach dem Weltkrieg von der Methodikengemeinde erworben wurde und aufhörte, Wirtschaft zu sein, stoßen wir auf das schöne und große Gebäude, das Rathaus...

Weiter aufwärts leben wir die große Dorfleiter neben dem Gasthaus zum Laub, auf deren Dach Jahr für Jahr ein Storchpaar regiert.

Doch Grödingen schon in früheren Jahrhunderten ein wohlbedeutendes Dorf war, zeigen die aus dieser Zeit noch erhaltenen großen Pflastermauern mit reich ornamentierten feineren Torböden und Seitenpfeilern...

Warten eingeleitet und nach des Tages Wärme löst am Abend das kühle Kafi. Wie schon betont, ist das Durlacher Freibad wieder vortrefflich hergerichtet...

Der Besuch der Konzerte wird jedermann empfohlen.

Platzkonzert am Schloßplatz.

- Am Sonntag, den 4. Juni 1939 von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr wird auf dem Schloßplatz, vor dem Bad, Staatsbühnen, vom Musikkorps Nr. 25 unter Leitung des Obersfeldweibel Bed ein Platzkonzert durchgeführt:

- 1. Ein Kanneswart, Marsch 2. Kerntuppen, Marsch 3. Ouvertüre zu „Kainob“ 4. Zweites Walzerpotpourri 5. Japanischer Palmenstanz 6. Deutsche Marschlieder 7. Der alte Deffauer 8. Unterm Freizeitstern

Fotiebericht vom 1. Juni 1939.

Am 30. 5. 1939 gegen 16.30 Uhr stießen in der Kaiserallee bei der Körnerstraße ein Pkw. und ein Lkw. zusammen. Personen wurden nicht verletzt...

Am 31. 5. 1939 um 18.45 Uhr rief an der Einmündung der Augustin in die Zollstraße ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde leicht verletzt...

Willkommen hier liebe Gest, habt ihr Geld, so geb ich Euch das best! Wohl ihr borgen, so kommt übermorgen...

Das Haus war früher einmal eine Wirtschaft. An einem Hofstein lesen wir: Schultheiß Hans Heit, Mathes Pomprecht (Anwalt) Hans Geiz Bürgermeister.

Dah die historische Stätte, das Dorf Grödingen mit seiner schönen Umgebung viele malerische Winkel aufweist, zeigte der Jungbedeutender Kunstmaler. In seinem Haus Hobengrund hat 1918 der bekannte Kunstmaler Friedrich Kasl Morgen...

Das Dorf Grödingen hat gleich Berghäusern und Söllingen eine große Geschichte. Es würde zu weit gehen, wenn man alles berichten würde. Die früheste (kirchliche) Nachricht von Grödingen kommt aus dem Jahre 991...

lich beantwortet. Vorwiegend ist der nun in postum Range stehenden Subjekt eine längere Dauer verschieden als im vergangenen Jahr, wo der Badetrieb durch mancherlei Umstände oft getrübt war.

Rund um Durlacher Vereine und Verbände.

Durlach, 3. Juni. Gestern abend haben eine größere Zahl Kameraden der hiesigen dem NS-Reichskriegerbund angehörenden Soldatenverbände ihre Fahrt nach Kassel zum Großdeutschen Reichskriegertag angetreten...

Aufhebung der Ladenzzeitverkürzungen

Die verabschiedetlich vorgenommene vorzeitige Schließung der Geschäfte hat die Einkaufsmöglichkeiten für die arbeitende Bevölkerung erheblich erschwert...

Schützenjahr am Dienstanzug des NS-Reichskriegerbundes.

Das Oberkommando des Heeres hat verfügt, daß Soldaten, die in Ehren aus dem aktiven Wehrdienst entlassen worden sind...

Seidenbau in der Schule.

Dank der Förderungsmöglichkeiten des Staates und der unermüdeten Mitarbeit der Schulen hat der Seidenbau im letzten Jahr eine erhebliche Steigerung erfahren...

Turmberg ihr Schloß, die dann an den Markgrafen Rudolf überging und wohl 1279 durch den Bischof von Straßburg zerstört wurde. 1339 erhielt Markgraf Hermann Grödingen...

Die Werrenhülsenquelle (Werradronna) hatte auf Grödingen Gemarkung ihre großen Schäden angerichtet. 1719 wurde das Wasser dann eingedämmt und abgeleitet...

Die Söhne von Grödingen waren an dem Feldzug 1870/71 und wie überall sehr stark am Weltkrieg beteiligt.

Warta Creme-Seife, die Seife, deren Schaum die Haut verjüngt 25

Die Hitler-Jugend belebt die Sportplätze

Berghausen, 3. Juni. Wie in allen übrigen Standorten der Reichsjugend, der Gruppen und der Jungmädler, so findet heute...

Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend gefunden. Das Geleß über die Hitler-Jugend und die vor...

Der Gröninger Musikverein auf dem Freiburger Marktplatz

Gröningen, 3. Juni. Wie gestern bereits kurz gemeldet, nahmen am diesjährigen Gau-Volksumzugfest, das morgen Sonntag in Freiburg stattfindet, auch eine größere Anzahl von Vereinen...

Filmabend in Wöhrbach

Wöhrbach, 2. Juni. Morgen Sonntag abend gelangt in der „Krone“ hier selbst das humorvolle Filmmittel „Weiberregiment“ zur Vorführung...

Sportfest in Kleinjetzbach

Kleinjetzbach, 3. Juni. An den beiden Pfingstfeiertagen veranstaltete der hiesige Turn- und Sportverein ein Sportfest zu welchem er eine größere Anzahl von Gastvereinen aus der näheren und weiteren Umgebung geladen hatte...

einigen Wochen erlassenen Durchführungsbestimmungen werden ihre Anwendung sinngemäß auch auf dem Gebiet der Leibeserziehung erfahren...

deutschen Menschen für die kommenden großen Aufgaben, welche die ganze Kraft jedes einzelnen Volksgenossen beanspruchen, vorzubereiten...

Handel und Verkehr

Kobliche Gebäudereicherungsanstalt. Bei der Koblichen Gebäudereicherungsanstalt, Karlsruhe, waren die Gebäudeschäden etwas geringer als im Vorjahr...

Börsen

Berliner Börse am 2. Juni. Die Kurshaltung blieb recht gleich. Die Tendenz war unebenfalls. Auf verschiedenen Gebieten übernahm erneut das Angebot...

Wie besuchen eine Viehverteilungsstelle

nog. Es ist noch nicht lange her, daß der Begriff einer Viehverteilungsstelle etwas völlig Neues war. Und so war es vorher nicht verwunderlich, daß viele Bauern, Landwirte und Viehbesitzer dieser neuen Einrichtung zunächst abwartend gegenüberstanden...

Wie geschieht die Preisregulierung?

Der Viehgroßmarkt, der zugleich als Marktort bestimmt ist, befindet sich in Stuttgart, die Mittelmärkte in Heilbronn, Ulm und Forthheim. Auf Grund seiner Marktpreise werden in dem Preisverhandlungsgebiet, das wiederum in drei Preisgebiete eingeteilt ist, die Höchstpreise für Schlachtvieh ab und frei Empfangsanlagen festgelegt...

Die Arbeit in einer Viehverteilungsstelle

Die Viehverteilungsstellen dienen vor allem dazu, den Viehverkehr ordentlich und zeitlich zu kontrollieren und so eine wirksame Kontrolle des Schlachtviehs auf seinem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher zu gewährleisten...

Marktordnung. Durch diese Regelung wird die Qualität und damit die Leistung vergrößert. Eine klare Verteilung von der Wichtigkeit und dem Umfang der Märkte und Viehverteilungsstellen für die gesamte Fleischversorgung vermitteln auch dem Laien nachstehende Zahlen: In der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1933 wurden über den Viehgroßmarkt Stuttgart geschickt: 13.222 Rinder, 19.552 Schweine, 16.197 Kälber...

Die Auftriebe werden wieder größer

Bei unserem Besuch in der Viehverteilungsstelle Kirchheim-Teck hatten wir auch Gelegenheit, praktischen Einblick in die Verteilung des Karktriebs zu bekommen. Interessant war dabei die Feststellung, daß die Zahl der angekauften Schlachtviehe, insbesondere auch der Schweine, erheblich im Steigen begriffen ist...

matzierung, des „Turlacher Tageblattes“ (Pfinztaler Boten) mit dem gepflegten Heimat- und Zeitungsbeitrag...

Wöchentlich Bericht über den Schlachtviehmarkt in Karlsruhe vom 1. Juni 1933.

Marktaustrieb: 100 Kälber, 2 Schweine und 17 Schafe. Die Preise sind für 50 kg Lebendgewicht. Kälber: beste Maß...

Immobilien- und Hypothekendarlehen vom 1. 6. 1933. Angebote von Rentenbüchern, Einfamilienhäusern, Geschäftshäusern, Baugeplände, sowie Hochhäuser nach früheren Plänen...

Die Wahl der Vornamen. - Bestimmungsfreiheit der Eltern gewahrt.

Nach dem Erlaß über die Führung von Vornamen ist immer noch Zweifel über die in diesem Geleß festgelegten Bestimmungen zu bestehen. Es sei daher darauf hingewiesen, daß es grundsätzlich den Eltern oder den sonst zur Namensnennung berechtigten Personen freisteht, welche Vornamen sie für ein Kind auswählen...

Gottesdienstanzeiger für das Pfinztal

Evang. Gottesdienste in Gröningen, Sonntag, den 4. Juni 1933 (Trinitatisfest). Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, 11 Uhr: Kirchenlehre für die Kinder, nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst...

Tägliche Erziehungslehre. Kind und Natur / Über Ernährung und die Hygiene der Ernährung / Heber Erklärung und Abhärtung der Kinder...

Anzeigen aus dem Pfinztal

Goeben erfinden die neuen Bauparbedingungen. Lichtbilder-Vortrag. Wie finanziere ich mein Eigenheim? am Montag, den 5. Juni 1933, abends 8 Uhr im Gasthaus zum „Ochsen“ in Gröningen.